

# Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

*Adsit virtus patriæque amor Et omnia prospere evenient.*

Mittwochs den 1. Oktober 1794.

Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Gokas  
Bewski, Kommissairs bey dem General-Lieut.  
Jasinski, den 22. Septemb.

Die gute Denkungsart und der Bürger-  
sinn der Kurpisen, wovon sie dem Vater-  
lande schon oft Beweise gaben, leuchtet auch  
aus folgenden hervor.

Bartholomäus Szabelak und Stanis-  
laus Zysk führten den General Karwowski  
auf verdeckten Wegen den Preußen in den  
Rücken, so daß er diesen einen ansehnlichen  
Verlust beybrachte. Vier Piaseciner sorg-  
ten für die Erhaltung der einen kleinen Ka-  
none, welche der Fähnrich Lawciewicz, bey  
der Aktion des Generals Karwowski bey No-  
wogrod, hatte vergraben lassen, und nahmen  
selbst 100 Thaler nicht an, welche ihnen die  
Preußen zu geben versprochen, wenn sie den  
Ort, wo die Kanone vergraben seyn sollte,  
angeben könnten. Jetzt erst, da die unsrei-  
gen wieder über die Narew giengen, zogen  
sie selbst die Kanonen hervor, und stiegen

zuerst an daraus zu seuren.

Der Oberbefehlshaber, welche diese ih-  
re Zuneigung zum Vaterlande lohnen woll-  
te, befahl 50 Dukat. unter sie zu vertheilen.

Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Gus-  
towski, aus Nadarsyn vom 2. Sept.

Eine Patrolle vom Pulk des Tolinski  
nahm unter dem Kommando des Fähnrichs  
Walicki, vier preußische Husaren gefangen.

Der Bürger Mycielski, Obrister eines  
Jäger-Bataillons vom zehnten Regimente,  
erhielt einen Ring unter No. 49.

Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Ja-  
zwinski, aus Zator vom 24. Sept.

In Strzyże attakirte unsre Kavallerie  
eine ganze Schwadron feindlicher Reuter,  
machte 10 Mann auf dem Plage nieder,  
nahm 7 Mann gefangen und erbeutete 15  
Pferde mit der ganzen Equipage und außer-  
dem noch viel Gewehre und Lederwerk. Fort-  
gesetzt zeichnen sich aus, in meiner Brigade  
der Fähnrich Starożewski, und die Ma-  
jors



mieszniki Globowski und Paprocki; von der Brigade des Kzewuski, der Namiesnik Lecki; und vom 1sten Pulke der Namiesnik Rochanski.

Auszug aus dem Rapporte des Bürgers Woyczynski, aus Troszyn vom 24. Septemb.

Ich suche dem Feinde so viel möglich zu schaden und dessen Vorposten aufzuheben. Den 22. d. M. gieng der Obrist-lieut. Nowomieski bey Lasowice über die Narew. Eben dieses Kommando, welches mit einem Dreppfunder und einer Jägerkanone verstärkt wurde, überfiel die Preußen in dem Dorfe Slosarze. Der General Günther eilte den seinigen zu Hülfe, und wollte die unsrigen einschließen. Auch drang er mit der ihm gewöhnlichen Kühnheit vor; allein der Obrist-lieut. Nowomieski zog sich in der größten Ordnung zurück, führte den Feind auf die versteckte Kanonen, und empfing ihn so mit einem heftigen Kartetschen-Feuer, wovon gegen 20 Gemeine nebst zwey Offizieren zu Boden gestreckt und eben so viele verwundet wurden. Ueberdies machten wir 2 Bosniaken mit ihren Pferden und zwey Fusiliers zu Gefangenen, und litten von unserer Seite auch nicht den geringsten Schaden. An einem andern Orte attackirte den Feind der Unter-lieut. Bystry, mußte sich aber wegen der Uebermacht zurückziehen. Da er indeß von dem Major Kolberg unterstützt wurde, und selbst die seinigen anführte, so verlor er nur einen Jäger und erhielt selbst eine leichte Wunde.

Endlich wollte ich noch etwas wichtigeres unternehmen und rückte auf Ansuchen des Bürgers Jazwinski, welcher Putusk attackiren wollte, mit einem Sukurs von 1000 Mann herbey. Meine Absicht war No-

zan mit Sturm wegzunehmen; allein ein zweytägiges anhaltendes Regenwetter verhinderte mein Vorhaben. Die Feinde wurden indeß davon unterrichtet, zogen sich hinter die Berge und hielten ihre Kanonen in Bereitschaft, so daß wir also sehr viel hätten wagen müssen.

So wie immer zeichneten sich durch Muth und Vorsicht aus, der Obrist-lieut. Nowomieski und Kapitain Polonski, und diese gaben das Zeugniß eines tapferen Verhaltens dem lieutenant lawczewicz, dem Fähnrich Laszki, den Tomarzyschen Bobrow und Karwowski; vom Regimente der Pickenträger dem lieutenant Pruszyński, dem Fähnrich Makowski, Niezanski und Dzikowski; von dem Jägercorps dem lieut. Kuligowski; vom 18. Regimente dem Korporal Pobikowski; und von der Bürgerschaft dem Bürgern Mrozo-  
wski, Nowomieski und Dzierzkowski.

Warschau, 1. den October.

Fünfter Rapport des Kriminal-Kriegs-Gerichts an den Oberbefehlshaber.

Das Kriminal-Kriegs-Gericht überschießt Ihnen, würdiger Oberbefehlshaber, von seinen Verhandlungen folgenden Rapport:

Den 16. September.

Der Bürgermeister von Sochaczew, Hyacinth Godlewski und der Vogt dieser Stadt Anton Szymanowski, welche in ihren Privat-Geschäften nach Warschau kamen, wurden von dem Starosten von Sochaczew, Goisewski, als Spione angeklagt und deswegen eingezogen. Da sie aber bey ihrer Untersuchung nicht nur ihre Unschuld sondern auch ihren unverdächtigen Patriotismus bewiesen



wiesen, und zugleich zeigten: daß der Privat-Haß des Starosten Goiszwski Ursache an ihrer Verhaftnehmung sey: so hat das Gericht diese Bürger, mit der Zusicherung ihres guten Rufs, befreit, und ihnen die Freyheit gelassen, gegen den Urheber ihres Unglücks weiter zu verfahren.

Joseph Dobrochecki, welcher von seinem Probst zu den Preußen geschickt wurde, um ein Pferd wieder zu erhalten, welches man diesem Geistlichen abgenommen hatte, wurde von den Preußen zurückgehalten und zum Stückknechte gebraucht. Auch blieb er bey denselben so lange, bis er Gelegenheit fand zu einem polnischen Pickete zu entfliehen, von welchem er angehalten wurde. Das Gericht befreite ihn daher, und übergab ihn dem Commissariate, damit es ihn zum Stück-Knechte oder zu andern Arbeiten gebrauche, weil er vor der Hand keine Mittel des Unterhaltes hat, noch auch nach seiner Heimath gelangen kann.

Den 17. September.

Joseph Janicki, der beschuldigt wurde, ein Pferd gestohlen zu haben, wurde unschuldig befunden und befreit.

Joseph Gorskka welche aus dem russischen Lager kam, um zu spioniren, gestand sogleich dem ersten Soldaten, der sie anhielt, ihre Schuld, und wurde von dem Gerichte zu hundert Ruthen verurtheilt.

Petronella Mieczkowska, welche arretirt wurde, weil sie ohne einen Paß den Schlagbaum passirt war, erhielt sogleich ihre Freyheit wieder.

Den 18. September.

Martin Kalinowski, ein Deserteur des zehnten Regiments, der als Spion beschuldigt wird, wurde an sein Regiment abgelie-

fert, weil seine Anschuldbigung daselbst leichter untersucht werden kann, und damit er daselbst, im Fall er schuldig befunden wird, exemplarisch bestraft werde.

Dreyzehn Holländer, welche aus Danzig gegen Dubienka zu ihren Weg nahmen, wurden an den Schlagbäumen arretirt, und erhielten sogleich ihre Freyheit.

Peter Polkiewicz und Joseph, sein Sohn, beydes Müller an der Narew, wurden als Spione beschuldigt, zeigten sich aber unschuldig und erhielten die Freyheit.

Acht Holländer aus Sycomin, welche fälschlich angeklagt wurden, daß sie den Preußen geneigt wären, wurden in Freyheit gesetzt.

Den 19. September.

Der Geistliche Thomas Lukowski, ein Dominikaner, der aus Litaunen ohne Paßport nach Warschau reisete, wurde in Diasystock als ein verdächtiger Mensch angehalten und eingezogen. Da er jedoch seine Unschuld bewies, wurde er in Freyheit gesetzt.

Albrecht Zawadzki und Franz Ziolkowski letzterer ein vierzehnjähriger Knabe, der von dem Zawadzki aufgeredet wurde, seinen Herrn den Probst in Uiazdow zu bestehlen, und auch wirklich diesen Anschlag ausführte, wurde auf drey Monate zur Arbeit in der Tabacks-Fabrick verurtheilt, und soll beyhm Eintritt und Austritt 50 Ruthen erhalten. Zawadzki hingegen ist auf ein Jahr zu öffentlichen Arbeiten verurtheilt worden, und dem Hrn. Probst wurden die gestohlene Sachen wieder zurückgegeben.

Gegeben auf der Sitzung des Kriminal-Kriegs Gerichts, den 20. Sept. 1794.

Lajnski, Gen. M. als Pr.

J. Wiechowski, Lieut. als Auditeur.



Auszug aus dem Dekrete des höchsten Kriminal-  
Gerichts der Krone gegen die Häupter des  
Targowitzer Aufstandes.

Da die Häupter des Targowitzer Auf-  
standes, nämlich Stanislaus Jelsky Potocki,  
Franz Karer Braniccki, Severinus Rze-  
wuski, George Wielochorski, Anton Plot-  
nicki, Adam Moszczenski, Johann Zagurs-  
ki, Michael Kobylecki, Johann Smiew-  
kowski und Franz Hulewicz, sich der Cita-  
tion vom 3. Julius 1794 gemäß, vor Ge-  
richte nicht eingefunden haben; so schreift das  
höchste Kriminal-Gericht der Krone zur Un-  
tersuchung der von den öffentlichen Anklägern  
Stanislaus Nowicki und Jacob Krolkiew-  
icz vorgelegten Anklage-Punkte, und fällt  
den 9. September 1794 gegen die erwähnten  
Häupter des Targowitzer Aufstandes folgen-  
des Dekret:

Da es aus der Untersuchung der Klage-  
Punkte gegen die erwähnten Häupter des  
Targowitzer Aufstandes deutlich erhellt: daß  
sie sich auf die Vernichtung der Konstitution  
des Warschauer Reichstages von 1788, der  
bis 1792 dauerte, verschworen; (ob sie gleich  
theils selbst Minister, theils auch Landboten  
auf diesem Reichstage waren) daß sie um  
ihren Endzweck auszuführen, sich um Hülfe  
nach Petersburg begaben, und nach deren  
Erhaltung, unter dem Benstande Russischer  
Truppen, den 14. May 1792 eine Ver-  
schwörungs-Akte, welche sie eine Konfödera-  
tion nannten, in Targowice formirten; daß  
sie Kraft dieser Akte den gesetzmäßigen War-  
schauer Reichstage, der durch eine doppelte  
Auswahl von Landboten und durch den Wil-  
len der ganzen Nation auf den Landtagen be-  
stätigt worden war, eine Verschwörung  
nannten, die Gesetze desselben verachteten,  
und dieses in allen ihren Schriften, Univer-

salen und Deklarationen wiederholten; daß  
sie durch die ins Land geführte Russische Ar-  
mee jeden noch gutdenkenden Bürger schreck-  
ten und bedrängten, alle Gesetze und Frey-  
heiten beeinträchtigten, die Bürger zu Neces-  
sen von dem rechtmäßigen Konstitutions-  
Reichstage und zum Beytritte zu der frevel-  
haften Verschwörung von Targowice nöthig-  
ten; daß sie die Minister von fremden Höfen  
zurückberiefen und andre ihren Absichten ent-  
sprechende Männer an deren Stelle setzten;  
daß sie die auf Kosten der Bürger mühsam  
aufgestellte Armee zu Grunde richteten, tu-  
gendhafte Kommandanten und Offiziere der-  
selben auf die gewaltsamste Weise entfernten,  
verdienten Kriegern die Zeichen ihrer Tapfer-  
keit zu tragen und selbst haltbare Dertter,  
als Posen, Krakau und Czestochow zu beset-  
zen verboten; daß sie die Armee im ganzen  
Lande, nach dem Plane Rußlands, in klei-  
nen Divisionen vertheilten, die Artilleristen  
von den Kanonen entfernten, damit alles  
desto leichter von Rußland weggenommen  
werden könnte; daß sie die Festung Kamie-  
niec durch den Kommandanten derselben Plot-  
nicki, der auch ein Mitglied der Targowitzer  
Kotte war, übergaben; daß sie endlich den  
öffentlichen Schatz und die National-Fonds  
zu ihrem eignen Nutzen verwendeten und ver-  
schleuderten, auf diese Art Rußland und  
Preußen den Weg bahnten, Polen ohne  
allen Widerstand zu zerstückeln, so daß der  
Ueberrest des Landes mit Schmach und  
Schande bedeckt und den drohenden Befehlen  
des Russischen Gesandten unterthänig wurde.  
Alles dieses war nun Ursache, daß tugend-  
hafte und ihr Vaterland liebende Polen end-  
lich aus Verzweiflung zu den Waffen griffen,  
um das Joch der Sklaverey abzuwerfen, daß  
sie



sie einem blutigen Krieg erhoben, der so viele andre um den Verlust ihres Vermögens und ihrer Ruhe bringt.

Daher fällt das höchste Kriminal Gericht der Krone gegen die oben erwähnten Beklagten, daß Utheil: daß sie als Verräther des Vaterlandes und als die Urheber unzählbarer Unglücksfälle, welche jetzt das Vaterland erleidet, ihrer Ehre, Aemter, Vorrechte und ihres Vermögens verlustig gehen, und mit dem Tode bestraft werden sollen. So bald sie daher von irgend jemanden ergriffen und vor Gericht gestellt werden, sollen sie ohne Verzug aufgehenkt werden; und im Fall sie sich der Arrestirung wehrhaft widersetzen, und dabey von irgend jemanden erschlagen würden, soll dieses dem Thäter zu keiner Schuld angerechnet werden. Damit aber die Todes-Strafe gegen diese Verräther einiger Maassen dem Publikum kennbar gemacht werde; sollen ihre Brustbilder mit der Namens-Unterschrift, oder in Ermangelung der ersten, Tafeln mit der Inschrift ihrer Vor- und Zunamen den 29. September dieses Jahres von dem Henker an den Galgen aufgehangen werden. Endlich sollen die Güter der Verurtheilten zum Besten des Schazes konfiscirt werden, woben jedoch die Anrechte der Wittinnen und Kinder, in Absicht ihrer Anrechte von mütterlicher Seite, nicht beeinträchtigt, und den Dienstboten und Gläubigern der ihnen zukommende Theil ausgezahlt werden soll.

Fortsetzung der in No. 45 abgebrochenen Rede an die Zufaren, vor Ablegung des Eides, gehalten von dem Geistlichen und Bürger Soßkiewicz, Probst von Smorgonie.

Mein! es ist dies der Eid eines Mannes der frey ist, und seine Freyheit behaupten will;

der Eid eines redlichen Bürgers, der sein Land gegen die Anfälle des Feindes schützt; der Eid eines treuen Sohnes des Vaterlandes, der im Angesicht Gottes der Welt angelobt: dasselbe zu vertheidigen, oder von Muth und Tapferkeit geleitet, in dessen Ruinen sein Grab zu finden. Niedrige Seelen und zügellose Menschen kennen allein keine Grenzen. Für den Gerechtigkeit liebenden Mann ist jedoch der Eid der geringste Prohibitoren seiner Rechtschaffenheit; denn er bleibt immer seinen Worten treu, und weicht nie von dem einmal vorgezeichneten Wege zurück. Allein da bey der Schwachheit der Menschen, ein öffentlich der Welt gegebenes Wort ein mächtiger Antrieb zur Standhaftigkeit ist; so verpflichten wir uns auch durch einen öffentlich zu leistenden Eid, damit wir allenthalben ein für uns und andere deutliches Merkmal mit uns führten, das uns an unsre gelobte Pflicht erinnern mag. Kann der Mensch also auch schon ohne Eid treu und ehrlich seyn, so ist es um so rühmlicher für ihn, wenn er die Pflicht erfüllt, die er vor Gott und vor den Augen der Welt feyerlich angelobte. Würdige Verfechter der Freyheit! ihr solget nun dem Beyspiel eurer einst mit Ruhm gekrönten Väter, und bedürft meiner Ermunterung zur Tapferkeit nicht. Eure Absicht, euer Eifer, und besonders der Edelmuth einiger eurer Kollegen, die ihre Wohnörter verließen und ihr Vermögen dem Vaterland aufopferten, sind Zeugen von der Lauterkeit eurer Gesinnung. Allein das was eure durch einen Eid heute bekräftigte Verpflichtungen von euch verlangen, ist besonders Gehorsam gegen eure Oberen. Fruchtlos bleiben Muth und Tapferkeit, und unzeitig ihre Früchte, wenn der Mangel



Mangel an Mannszucht sie zerstört, welche der Hauptzug eines würdigen Untergebenen ist. Nicht genug also, daß wer den Eid geleistet hat, oder ihn noch leisten soll, den Tod nicht scheuet und muthig sich jeder Gefahr bloß stellt; nein, es ist auch unerlässliche Nothwendigkeit dem Kriegs-Reglement gemäß, treu und fleißig die Befehle des Kommandanten zu vollziehen.

O wie glücklich schätze ich mich, daß ich Gelegenheit habe zu so würdigen und heldenbürgern zu sprechen; wie glücklich, daß ich in einem Zeitpunkte lebe, in welchem der Wettstreit derer, die fürs Vaterland Vorbeeren einsamen wollen, die ganze Nation mit Achtung und den Fremden selbst mit Bewunderung erfüllt. Der Feind selbst wird euch Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und eure Tugend euch beneiden, wenn ihr mit Mannszucht Tapferkeit vereinigen, die Ehre der Nation erhalten, die Ruhe eurer bedrückten Mitbrüder sichern, und den geheiligten Wünschen des würdigen Oberbefehlshabers entsprechen werdet.

Gott! du hast einen Abscheu gegen den, der ein ihm gleiches Mitgeschöpf mordet! Aber dieses unschuldige Volk, diese Jünglinge in der Blüthe ihres Lebens, diese in deinem Namen gesammelte Krieger, und dieses jetzt eben entstehende Korps, soll nur für sein Vaterland und dessen Vertheidigung sechten. Gott! du siehst wie gewaltsam man die Polen bedrückt; siehst, daß sie ihre ganze Hoffnung auf die Gerechtigkeit ihrer Sache und deinen hülfreichen Schutz setzen; verleihe ihnen also Kraft und Stärke, um denen, die ein unschuldiges Land so anfielen, wirklichen Widerstand zu leisten. Möge der Gewaltsame deine rächende Hand empfin-

den, und die Beeinträchtigten deiner Gnade genießen; verbreite Furcht und Schrecken unter jenen, und stärke ein der Tugend treues Volk durch deinen mächtigen Einfluß.

Ausruf des Oberbefehlshabers an die Nation zur beharrlichen Standhaftigkeit bey Vertheidigung des Landes.

Freiheit, dieses schätzbarste Gut, welches dem Menschen auf Erden zu genießen vergönnt ist, wird von der gütigen Göttheit nur denjenigen Nationen ertheilt, welche durch Beharrlichkeit, Muth und Standhaftigkeit in allen Widerwärtigkeiten, desselben würdig werden. Es lehren uns diese Wahrheit so viele freye Nationen, welche nach einem langen beschwerlichen Kampfe, nach lange erduldeten Leiden, jetzt ruhig die glücklichen Früchte ihrer Standhaftigkeit und ihres Muthes genießen. Polen! die ihr euer Vaterland und eure Freyheiten eben so wie jene tapferen Nationen liebt; die ihr ungleich mehr grausame Verachtung und Bedrückung erlittet; Polen! die ihr von tugendhaften, männlichen Seelen belebt, die Schmach und Zernichtung des polnischen Namens nicht länger erdulden konntet; die ihr so muthig euch erhobt und eben so muthig den Kampf des leidenden Vaterlandes gegen Despotismus unterstützt; erhaltet, ich beschwöre euch, nie in eurem beharrlichen Muth und eurer Standhaftigkeit. Ich weiß; daß bey dem Kampfe gegen den übermächtigen Feind, ihr oft Bedrückungen und Beschwerden erdulden und oft Verlust an eurem Vermögen erleiden müßet; allein ich muß euch auch daran erinnern: daß man in diesem Zeitpunkte viel aufopfern müsse, um alles zu erhalten; und daß man einen Augenblick leiden müsse, um zu einem dauerhaften und gründlichen Glück zu gelangen. Vergesset es nie: daß



daß diese Leiden (wenn man irgend Aufopferungen fürs Vaterland leiden nennen darf) nur vorübergehend sind, und daß dagegen die Freyheit und zu erlangende Unabhängigkeit des Landes auch ununterbrochene Tage des Glücks vorbereiten. Wenn also, wie gesagt, das Vaterland auch jetzt zur thätigen Anstrengung aller Kräfte auffordert; so wird auch die Regierung alle Bemühungen anwenden, damit diese Aufopferungen dem Bürger und dem Lande so leicht als möglich würden. Daher empfehle ich den Ordnungs-Kommissionen, alle Bürger zu versichern: daß die Regierung nie das Eigenthum irgend eines Bürgers beeinträchtigen, sondern dieses vielmehr immer heilig halten und schätzen werde; daß alles was die Bürger auf die Requisitionen der Regierungs-Gewalten liefern werden, ihnen sogleich bezahlt werden wird; daß endlich alle Beschwerden, welche die Bürger jetzt erfahren, mit der Beendigung des Krieges aufhören werden, und daß alsdann die in ihren Repräsentanten versammelte Nation eine der allgemeinen Sicherheit und Beglückung angemessene Regierung begründen werde. Ich gebe ferner den Ordnungs-Kommissionen den Auftrag, alle Mittel aufzubieten, damit die Landwirthschaft, diese reichhaltigste Quelle des National-Reichtums, nicht in Verfall geräthe, sondern immer mehr und mehr belebt werde, damit die Bürger denen es an Ausaat fehlt, aus öffentlichen Fonds unterstützt und dadurch in Thätigkeit gesetzt würden. Endlich empfehle ich es auf das angelegentlichste; daß die Mitglieder der Ordnungs-Kommissionen, durch ihr Beyspiel, durch ihren Eifer und ihren Bürgersinn unter allen Einwohnern den Geist der Vaterlands-

liebe, den Muth in Gefahren und die Standhaftigkeit in Widerwärtigkeiten zu erhalten suchen möchten, damit dadurch jene Tugenden immer allgemeiner verbreitet würden, welche die Zierde eines freyen Volks sind, das zur Knechtschaft zu erhaben und groß, nur selbst gegebenen Gesetzen unterthänig seyn will.

Gegeben im Lager bey Mokotow den 24. September 1794.

I. Rosciusko.

Bekanntmachung der Indagations-Deputation.

Die Indagations-Deputation macht dem ehrwürdigen Publikum bekannt: daß sie in diesen Tagen zur Indagation des litauischen Unterkanzlers Plater, des Kastellans von Ciechanow, Oborski, des Kastellans von Lubaczew, Leduchowski, und des Landboten von Nur auf dem Grobner Reichstage, Zambrzycki, schreiten wird, welche eines Verbrechens gegen die Nation beschuldigt worden sind. Sollte also jemand Beweise vorbringen können, welche zur Uebersührung oder Entschuldigung der Beklagten dienen könnten, der wird ersucht, solche der Deputation mitzutheilen, damit dieselbe aus allen Quellen schöpfen könne, welche zur Uebersührung oder zur Entschuldigung der Beklagten dienen können.

Gegeben auf der Sitzung der Deputation vom 27. Sepeember 1794.

J. K. Szaniawski als Präses.

Bekanntmachung des Schatz-Departements in Betref der Umwechslung größerer in kleinere Schatz-Billere.

Das Schatz-Departement im höchsten Rathe zeigt hiermit dem Publikum an; daß zur Bequemlichkeit und zur Beförderung des leichteren Umlaufs der Schatz-Billere,  
ein



ein besonderes Komptoir zur Umwechse-  
lung größerer Schatz-Billete in kleinere, das heißt  
von hundert bis zu zehn Gulden-Billete in  
kleinere errichtet worden ist. In Scheide-  
Billete zu 5 und 10 Groschen oder auch in  
Kupfergeld können eben daselbst Schatz-Bil-  
lete, jedoch höchstens fünf Gulden-Billete  
verwechselt werden. Wer also eine derglei-  
chen Umwechse- lung vorzunehmen wünscht,  
kann sich deswegen auf die Warschauer Zoll-  
kammer im krasinskichischen Palais der Repu-  
blik verfügen, woselbst das erwähnte Kom-  
ptoir errichtet worden ist. Dieses Komptoir  
wird vom 29. September dieses Jahres  
angerechnet, alle Tage des Morgens von 9  
bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2  
bis 5 Uhr, Sonntage allein ausgenommen,  
offen stehen. Derjenige hingegen, welcher  
Billete über 100 Gulden am Werth um-  
wechseln wollte, hat sich deswegen an das  
Schatz-Departement selbst zu wenden.

Gegeben in Warschau auf der Sitzung  
vom 27. September 1794.

H. Kollatay Präses d. S. D.

Bekanntmachung des Schatz-Departements in  
Bezug der Vier- und Zweygulden-Billere.

Das Schatz-Departement im höchsten  
Rathe zeigt dem Publikum an: daß dem  
Beschlusse des Rathes vom 4. Septemb. die-  
ses Jahres gemäß, die kleineren Billete zu  
4 Fl. schon wirklich in Umlauf gesetzt, und  
auf der Rückseite mit dem Namen J. Ma-  
skowski gestempelt sind. Auch zeigt das  
Schatz-Departement an: daß dem Beschlusse  
des höchsten Rathes vom 13. Septemb. ge-  
mäß, Scheidebillere zu 5 Groschen, auf der  
Rückseite ebenfalls mit dem Namen J. Ma-  
skowski gestempelt, nächstens in Umlauf

gesetzt werden sollen. Gegeben auf der Sitz-  
ung vom 27sten September 1794.

H. Kollatay Pr. d. S. D.

Sechster Rapport des Kriminal-Kriegs-Gerichts  
an dem Oberbefehlshaber

Das Kriminal-Kriegs-Gericht über-  
schickt Ihnen, würdiger Oberbefehlshaber,  
von seinen fortgesetzten Verhandlungen fol-  
genden Rapport.

Den 20. September.

Franz Rudzki, Johann Rytinski und  
Bartholomäus Poddieski, welche an ver-  
schiedenen Orten als Verdächtige eingezo-  
gen wurden, bewiesen ihre Unschuld und er-  
hielten die Freiheit.

Erst Kremer, ein preussischer Offizier,  
der von einem polnischen Kommando  
eingezogen wurde, soll als eine Bürgschaft  
für wehrlose eingezogene Polen von Seiten  
des Feindes dienen, und unter den Kriegs-  
gefangenen aufbewahrt werden.

Kajetan Rojnowski, welcher überführt  
wurde ein Freund, Spion und Werber der  
Rußen gewesen zu seyn, wurde zum Galgen  
verurtheilt.

Den 20. Septemb.

Laurenz Podczaski und Tadeus Bro-  
blewski, Deserteure des vierten Pulk, wur-  
den aus dem Verhafte befreit und an ihr  
Pulk abgeliefert.

Josiek Abrahamowicz, Mosiek Jaku-  
bowicz, Jakob Samulowicz und Nason Ja-  
kulowicz, alle aus dem Dorfe Lignice, und  
Meier Herszkowicz aus dem Dorfe Szeje-  
kocki, welche als Spionen beschuldigt worden  
waren, bewiesen ihre Unschuld und wurden  
befreit.

(Die Fortsetzung in der Beilage)

Albrecht



der

# Warschauer Zeitung

für

Polens freye Bürger.

(Fortsetzung.)

Albrecht Lenczest, ein Jäger aus dem Pulte des Bürgers Dembowski, welcher auf Urlaub war, weil seine Wunde an Fuß, die er während eines muthigen Kampfs bey der Warschauer Revolution erhielt, wie er aufgegangen war, wurde ins Gefängniß geworfen, weil er ein Theilnehmer der Scenen vom 28. Junius gewesen seyn sollte, ob er gleich wirklich an diesem Tage zu Hause krank darniederlag, und in demselben bis jetzt von dem Gerichte auf die ungerechteste Art vergessen. Daher entließ ihn das Gericht sogleich seines Verhaftes mit der Belobung seines guten Rufs.

Den 23ten September.

Michael Kuczynski, welcher als ein Herumtreiber und Verdächtiger eingezogen wurde, ist von dem Gerichte an das zehnte Regiment abgegeben worden.

Simon Cieszanowski und Ignaz Bleywacki fielen bey einer Schlägerey in einen Brunnen. Cieszanowski, welcher sich nicht zerschlagen hatte, erlangte die Gesundheit wieder, aber Bleywacki starb wenige Tage darauf. Das Gericht erkannte bey dieser Schlägerey eine gemeinschaftliche Ver-

schuldung, hielt den Tod des Bleywacki für einen Zufall, der eben sowohl den Cieszanowski betreffen konnte, und verurtheilte also den Cieszanowski, mit der Rücksicht auf seinen zweymonathlichen Verhaft, noch auf einen Monat zu öffentlichen Arbeiten, um ihn für die Zukunft behutsamer zu machen.

Der Geistliche Johann Pfiesek und der Bürger Jacob Kulcsza, welche nach Warschau reisten, wurden, weil sie mit keinem Reisepaß versehen waren, den sie sich jedoch nicht hatten verschaffen können, als Verdächtige eingezogen. Indeß bewiesen sie ihre Unschuld und erhielten sogleich die Freyheit.

Matthäus Kulig, ein Bauer, Casimir Stanikowski, ein Töpfer, Johann Bartosiak, ein Schiffer, Simon Zwanczyk, ein Siebmacher, und Adam Litke, nebst Erdman Richter, beydes Holländer, welche an verschiedenen Orten als Verdächtige eingezogen worden waren, bewiesen ihre Unschuld und erhielten die Freyheit.

Ignaz Kozłowski, welcher weit entfernt Verdächtig zu seyn, weswegen er doch arretirt wurde, vielmehr den Wunsch äußerte, dem



dem Vaterlande zu dienen, wurde an das Artillerie-Korps abgegeben.

Alexy Sidrow, ein Russe, der seit einigen Jahren in Polen ansässig war und das Stellmacher Handwerk trieb, zeigte sich von allem Verdachte frey, und wurde daher an das Kriegs-Departement abgegeben.

Franz Hoffmann wurde, weil er sich der von der Orts-Policey geschickten Execution widersetzt und sie geschlagen hat, auf zwey Wochen zu Ketten verurtheilt.

Ignaz Zukowski, der auf seiner Reise unrechtmäßig arretirt wurde, erhielt sogleich seine Freyheit wieder.

Den 24sten September.

Julian Czechowski wurde beschuldigt, während der Warschauer Revolution Russen in dem Palais seines Herrn, des Branicki, verborgen, und zweytens eine ununterbrochene Korrespondenz mit seinem Herrn unterhalten, und dessen Befehle ausgeführt zu haben. In Betref der ersten Beschuldigung rechtfertigte er sich vollkommen und bewies selbst, daß er tapfer gegen die Russen gekämpft habe; in Absicht des zweyten Vorwurfs erklärte er hingegen, daß er als ein Diener die Befehle seines Herrn habe vollziehen müssen. Das Gericht erkannte daher, daß Czechowski nicht directe an den niederträchtigen Handlungen seines Herrn Antheil genommen habe, besonders da er an den merkwürdigen Tagen der Warschauer Revolution ganz andre Grundsätze an den Tag legte, hielt dafür: daß dessen fünfmonatlicher Arrest ihm eine hinlängliche Lehre seyn und ihn von der großen Wahrheit überzeugen werde, daß die Pflichten eines Dieners die Menschen nicht von den Pflichten eines Bürgers be-

freyen; und entließ ihn daher seines Verhaftes.

Stephan Engelmaier, ein Ungar von Geburt, bezeugte sich undankbar gegen das Land, in welchem er so lange seinen Gewinn durch einen vieljährigen Handel in Polen fand, und sprach mit der größten Unverschämtheit gegen den National-Aufbruch und gegen den Oberbefehlshaber. Das Gericht urtheilte daher, daß der erwähnte Engelmaier unwürdig sey, länger in dem Lande der Freyheit zu verbleiben, und befahl ihm daher, sich auf immer aus den polnischen Ländern zu entfernen. Die Ausführung dieses Dekrets wurde dem Sicherheits-Departement übertragen.

Christian Keyder, ein Holländer, welcher der Untersuchung die Beschuldigung niederlegte, als ob er die Preußen gegen die polnischen Wirthe erbittert hätte, wurde befreyt.

Randra Kalinia, ein Russischer Deserteur, der auf die ungerechteste Art dem Gerichte übergeben wurde, ist von demselben an den Kommendanten des Herzogthums Masuren verwiesen worden.

Albrecht Michalek, Franz Wasiewicz, Goter Slubowski, Valentin Goszczynski und Martin Cwiklinski, welche an verschiedenen Orten, der nöthigen Vorsicht wegen, eingezogen worden waren, erwiesen ihre Unschuld und erhielten die Freyheit.

Der Geistliche Martin Kraiewski, Official von Lomza und Probst von Zambora, welcher durch langwierige Prozesse und besonders durch den vor dem Kriminal-Gericht des Herzogthums angefangenen Prozeß, den Bürger Chetiewski bedrückt hatte und Ursache geworden war, daß dieser einen langen

und



und beschwerlichen Verhaft im Pulvertthurme ausgestanden hat, erkannte zuletzt sein gewaltsames und unrechtmäßiges Verfahren, dessen er sich gegen einen Schwächeren zu Schulden kommen ließ, und befriedigte den unschuldigen von ihm verfolgten Chęcięwski mit der Summe von 12,000 fl. Chęcięwski bat das Gericht diese Ausgleichung zu bestätigen, und schenkte mit der großmüthigen Versicherung, seine ausgestandene Leiden vergessen zu wollen, dem erwähnten Krajewski die Strafe, welche ihm zwar das Gesetz, doch nicht sein gutes Herz zu verlangen erlaubte. Auch nahm der tugendhafte und besagte Chęcięwski nur 3,000 fl. von der ihm gegebenen Summe, um diese für sich, seine Familie und seine Vertheidiger zu verwenden, und machte mit den übrigen 9,000 Gulden dem Staate eine freiwillige Anleihe.

Ergeben auf der Sitzung des Kriminal-Kriegs Gerichts vom 2. sten Sept. 1794.

Gabriel Taszycki, Gen. M. als Präses.

J. Ochmański, Capitain, als Auditeur.

Sitzung des höchsten Rathes vom 19. Septemb.

1. Da dem Rathe so oft die Wünsche vorgetragen wurden, die Bürger aus dem öffentlichen Schatz durch Vorstreckung angemessene Summen zu unterstützen; so gab der Rath dem Schatz-Departement den Auftrag, auf das schnelligste ein Projekt einzubringen, nach welchem den Bürgern, und zwar besonders zur Aufhülfe der Landwirthschaft, aus dem Schatz Geld vorgestreckt werden könne. In dieser Absicht suspendirte auch der Rath die Entscheidung über die Bitte des Bürgers Szamocki, welcher von allen Wirthschafts-Geräthen und Feld-Instrumenten entblößt worden ist.

2. Zu den Bedürfnissen der Rettungs-Deputation befahl der Rath 4000 fl. aus der National-Kasse auszugeben.

3. Da die Bürgerin Częwertynska sich wegen der dem Bürger Hampeln schuldigen Summe zu keinem Vergleiche willig finden will; so erklärte der Rath: daß sie gehalten seyn soll, die Schuld zu bezahlen.

Sitzung des höchsten Rathes vom 20. September.

1. Da die Anzahl der Mitglieder der Lazareth-Direktion sich vermindert hat; so befahl der Rath: daß die Lazareth-Deputation mit den übrigen Gliedern der Direktion sich vereinigen, und sich gemeinschaftlich mit der Aufsicht über die Lazareth und mit der Sorge für die Bedürfnisse der Kranken beschäftigen solle. Indes soll dieses die Ablage der Rechnung von Seiten der Direktion vor der Lazareth-Deputation nicht rückgängig machen, indem von dem Tage angerechnet, an welchem sich die Lazareth-Direktion mit der Deputation vereinigen wird, eine besondere Rechnung geführt werden wird. Auch erlaubte der Rath, die Militair-Kasernen in Lazareth zu verwandeln, und übertrug die dazu nöthige Einrichtung dem Polizey-Architekt, Bürger Kubicki. Endlich befahl der Rath der Lazareth-Deputation mit der Entwurfung eines Plans, zur Einrichtung und Versorgung der Lazareth mit allen Nothwendigkeiten, zu eilen, und denselben dem Rathe vorzulegen.

2. Das Schatz-Departement legte einen Rapport von allen seit dem 13. bis 19. d. M. inclusive ausgegebenen Assignationen ab; woraus erhellt; daß es an die General-Kasse 1,635,874 fl. 15  $\frac{1}{2}$  Gr. ausgegeben habe.

Sitzung



Schreiben des Bürgers Bouffalt an den  
Oberbefehlshaber.

Würdiger Oberbefehlshaber der bewaffneten  
National-Macht!

Die Nachricht, daß ich mich Ihrer Achtung und Erinnerung an mich erfreuen darf, wovon mich die von Ihnen zurückkehrende Bürger des Districts Grodno versicherten, ist mir hinlänglicher Lohn für meine zum Besten des geliebten Vaterlands gehaltenen Bemühungen und Sorgen. Das Andenken an diese Ihre schätzbare Rückerinnerung an mich, stärkte meine Kräfte und ermunterten gleichsam meine Gesundheit, um beyde zum Dienst des Vaterlandes und zur Beförderung Ihrer heilsamen Absichten anzuwenden. Das Zutrauen, welches ich in die Güte ihres Herzens und Größe Ihrer Seele setze, bestimmt mich um so mehr für Unglückliche eine Bitte einzulegen, wozu mich überdies meine Pflicht selbst auffordert.

Die Einwohner des freyen Städtchens Sokotka, die in der Person ihres Vogts vor Ihnen erschienen, genoßen sonst verschiedner Freyheiten und Rechte, wurden aber während daß die Regierung in den Händen der Aristokratie war, dieser Vorrechte beraubt und in die Klasse armer Landleute versetzt, so daß sie mit dem Verluste ihrer Freyheiten auch ihres Daseyns und fast des Andenkens an das geliebte Vaterland beraubt wurden. Ohne Unterlaß wurden sie von dem Verwaltern der königlichen Tafelgüter bedrängt, und doch belebte sie edles Pflichtgefühl, das Vaterland zu retten, bey der ersten Lösung der Freyheit. Sie erhoben zuerst sich auf meinem Zurn gegen den rings sie umgebenden Feind, versammelten muthig sich zu ei-

nigen hundertten durch Tugend ausgerüstet und mit Waffen, wie sie die Landwirthschaft darbietet; schworen mit uns zugleich zu siegen oder zu sterben, und stellten so furchtsamen oder gleichgültigen Bürgern ein schönes Muster zur Nachfolge auf.

Noch jetzt, da sie an der Hauptpoststraße nach Warschau wohnen, versehen sie von wahren Bürgersinn geleitet, die nöthigen Wagen, Stationen, Vorspanne und Fuhrage-Transporte, so weit es nur irgend ihre Armuth gestattet; da sie aber außerdem von den Verwaltern, dem verjährten Gebrauche der Uebergewalt gemäß, zu wiederrechten Scharwerken genöthigt werden, so möchten sie wahrlich bey dieser Bedrückung in ihrem Elend verzweifeln. Ich ertheile daher diesen Einwohnern jenes Zeugniß wozu die Pflicht meines Amts, sowie ihre Tugend und ihr Eifer mich auffordern, und sie selbst setzen ihre ganze Hofnung in ihre gute Sache und das gefühlvolle Herz ihres Oberbefehlshabers. Ehe also Recht und Gerechtigkeit (deren Belebung das Vaterland von Ihrer Tugend und Tapferkeit, würdiger Oberbefehlshaber, erwartet) diesen Einwohnern ihr ehemaliges Ansehen wieder zusichert; wird vielleicht der bezugte Eifer derselben, Sie, würdiger Oberbefehlshaber, bewegen, deren Bedrückung zu mildern, damit das Andenken an den Ausbruch in unserm Districte, wozu dieses Städtchen das Beispiel gab, durch die Befreyung desselben verewiget werde. Ich schliesse mit der Versicherung: daß innige Ueberzeugung meine Bitte bestimmte, und verbeybe mit der größten Achtung

Franz Bouffalt, Bevollmächtigter, im Districte Grodno.